

Anderer Dienst im Ausland in der

Greenwich Steiner School

Eine kleine Einführung: Die folgenden Textabschnitte habe ich nicht nach Dienstende zuhause an meinem Schreibtisch zusammengefügt, sondern sie sind vielmehr parallel zu meinem Dienst entstanden. Dadurch kommt es zu den chronologischen Staffelungen in den Texten. Diese Textabschnitte sind nun eher wie kleine, subjektive Fenster und haben nicht den Anspruch ein objektives und allumfassendes Bild zu geben, aber gerade deswegen, denke ich, geben sie ein authentischeren Einblick in mein sehr schönes und bereicherndes Jahr in London.

Die Dienststelle

Die Dienststelle ist die "Greenwich Steiner School", die, wie der Name schon sagt, in dem Stadtteil Greenwich liegt. Allerdings nicht in dem touristischen Teil, den der ein oder andere vielleicht kennt, sondern recht nah bei Blackheath. Vom Schulhof aus kann man den Millennium Dom sehen. Es gibt einen Kindergarten und eine kleine Schule, in denen ich mithilfe. Der Kindergarten hat zwei Gruppen in denen insgesamt ca. 35 Kinder sind. Die Schule umfasst eine erste, zweite, dritte und vierte Klasse, aber die Klassen sind sehr klein und so ist die dritte und vierte Klasse gleich zusammengelegt. Insgesamt sind es ebenfalls knapp über 30 Kinder. Die School hat sich in einer Kirche eingemietet, was die Räumlichkeiten eigentlich schon ausreichend beschreibt. Dadurch sind einige Sachen sehr gewöhnungsbedürftig und das Schulleben gestaltet sich an einigen Stellen organisatorisch etwas kompliziert.

Das Tätigkeitsfeld

Hauptsächlich bin ich im Kindergarten tätig. Der normale Tag sieht ca. folgendermaßen aus. Je nach Wochentag fange ich zwischen viertel vor Acht und halb Neun an. Wenn es zeitiger losgeht heißt das, dass man ein Klassenzimmer in der Kirchenhalle wieder aufbauen muss. Da die Kirche auch von Anderen genutzt wird muss man da immer einiges umräumen, den Altar wegschieben usw.

Halb neun geht es dann im Kindergarten los. Montag und Dienstag bin ich in der ersten Gruppe, Mittwoch und Donnerstag in der Zweiten, und Freitag arbeite ich mit den größten Kindern aus beiden Gruppen im Garten.

Da in einem Steiner-Kindergarten alles seine feste Ordnung hat, ist an jedem Wochentag das gleiche Programm. So ist Montag immer Mal-Tag. Dienstag Backe ich mit den Kleinen Brot oder Brötchen. Mittwoch mache ich Sandwichs und dann wird etwas gebastelt und Donnerstag wird Suppe gekocht. Freitag ist, wie schon erwähnt, gardening, da kann ich festlegen was ich mit denen machen, aber da es keinen großen Garten gibt bin ich da relativ eingeschränkt. Neben den Haupttätigkeiten spielen die Kinder natürlich überall herum, so dass dann immer noch zusammen aufgeräumt werden muss.

Dann ist es ca. viertel vor elf. Die Kinder essen was, und ich habe Pause. Von elf Uhr an habe ich mit den Schulkindern die Hofpause zu verbringen und dabei meiner Aufsichtspflicht nachzukommen. Anschließend sind die Kindergartenkinder im Garten und ich muss immer irgendetwas mit denen machen, da man als teacher immer beschäftigt sein muss und nicht einfach nur in der Gegend herumstehen soll. Bis jetzt habe ich mit denen Feuerholz gesägt und gehackt (das Hacken war eher mir überlassen). Nach einer Stunde habe ich dann Mittagspause. Für den weiteren verlauf des Tages gibt es zwar einen Stundenplan, aber der ist nicht von nutzen. Ich kann mir die Zeit frei einteilen, muss dabei nur auf bestimmte meetings oder was sonst noch ansteht Rücksicht nehmen, aber das ändert sich immer. Hauptsächlich muss ich die Kindergartenräume putzen, was ca. 1,5 Stunden dauert. Ansonsten sind im Nachmittagsbereich noch Zeiten für Projekte angesiedelt, wie z.B. woodwork mit den Klassen. Da hatte ich aber erst ein paar Stunden in der zweiten Klasse, meistens fällt es aus, da die Lehrer sich nichts einfallen lassen oder es selbst machen. Dadurch wird es zeitlich recht entspannt, und man kann zusammen Suppe oder Geburtstagskuchen essen; beides bleibt im Kindergarten häufig übrig. Montag und Mittwoch habe ich noch mal eine dreiviertel Stunde Pausenaufsicht, die anderen Tage bin ich im Lauf der Zeit losgeworden. Meist kommt man dann so zwischen drei und vier raus, und kann sich anderen Dingen zuwenden.

Manchmal gibt es aber auch special events, wie festivals wo es schon mal ein elf Stunden Tag ohne große Pausen ist. Oder gerade jetzt: Es ist Adventsbasar, und ich soll die Kindergartenräume beaufsichtigen, da man sie aus Sicherheitsgründen nicht abschließen darf. So sitze ich also mit meinem Laptop im gemütlichen Kindergarten, aber bis jetzt musste ich noch keinen rausschicken. Meine "Kollegen" sind in erster Linie junge Frauen zwischen 26 und 30 was von sehr lustig bis nervig sein kann. Es gibt nur einen Lehrer und eine Lehrerin die älter sind. Wir jüngeren gehen auch manchmal zusammen for a pint.

Ich sollte vielleicht noch dazu sagen, dass es ein Fakt ist, dass das Arbeiten mit Kindern sehr schnell müde macht, auch wenn man nicht die ganze Zeit Bäume ausreist, aber das wird mit der Zeit besser, genau so, wie dass man am Anfang erst mal Krank wird zwischen all den kleinen Rotznasen, aber man gewohnt sich dran, und nach den ersten paar Wochen verflüchtigen sich diese Probleme.

Es ist schon wieder viel Zeit vergangen, und so kann ich hier noch ein paar Ergänzungen vornehmen:

Um x-mas herum war ich fünf Wochen in der ersten Klasse. Man könnte meine Tätigkeit als Assistent oder so bezeichnen, auf jeden Fall habe ich den ganzen Tag mit denen verbracht. Das ging vom Begrüßen bis zum Verabschieden und vom been bag werfen bis Schuhe zubinden. Wenn Unterricht war habe ich nur rumgesessen, ein paar Notizen gemacht, schöne Geschichten gehört und mir alles angeschaut. Ich wurde natürlich nicht aus Spaß dazu eingeladen, so musste ich also bestimmte Personen sehr genau beobachten, und jeder Tag endete mit sehr langen Gesprächen über Schupsen und die Welt an sich. Es war insgesamt eine sehr schöne Arbeitsphase, in der meine pädagogischen Fähigkeiten noch etwas mehr gekitzelt wurden. Als nächstes werde ich in die Interviews mit neuen Kindern integriert, was bestimmt auch ganz interessant ist.

Nun ist alles schon vorbei, und ich schreibe noch „den Rest“ auf:

Ja, die Interviews waren eine ganz interessante Erfahrung. Gegen Ende des Schuljahres hatte ich mehr und mehr eigene Projekte was mir mehr Freiheit aber gleichzeitig auch Verantwortung gab. Rückblickend kann ich sagen, dass meine pädagogischen Fähigkeiten besser wurden. Obwohl ich nie Probleme hatte habe ich gemerkt, dass ich am Ende, im Gegensatz zum Anfang, viel mehr in die Kinder hinein geben konnte, was dann natürlich auch zurück kam und für mich eine sehr schöne Erfahrung war.

In der Winterzeit musste ich täglich Lagerfeuer machen, alles vorher gehackte Holz wurde verfeuert, und in der Frühlingszeit bauten wir eine scarecrow. Das war irgendwie ein lustiges Kontrastprogramm zu der buissness city London. Über den letzten Term hin hatte ich mehrere woodwork projectes laufen. Das Beste war Boote machen. Dies war den „school children“ vorbehalten und hat eine Art Abschluss ihrer Kindergartenzeit bedeutet. Aus einem six by two piece of timber wurde über Wochen geraspelt, was echtes Durchhaltevermögen forderte. In diesem langen Prozess haben sich die meisten stark verändert, und alles nach vielen Wochen endlich die Segel gehisst wurden und die Boote auf in Wasserbecken schwammen war die Freude grenzenlos.

Das Drumherum

Zur Zeit wohne ich bei einer family, wo ich ein Zimmer gemietet bekomme. Mit denen verstehe ich mich total gut, und es ist recht lustig. Das Haus ist in Nunhead, ca. 25 min. mit dem Fahrrad von der School entfernt, aber dafür etwas näher Richtung central London.

Wenn man anfängt in dieser Stadt zu leben ist es sofort ein ganz anderes London als das für Touristen. So ist es eigentlich egal ob man irgendwo am Rand oder fast in der Mitte wohnt, da alles so dezentral organisiert ist, dass es kaum Notwendigkeiten gibt sich ins Zentrum zu begeben. Auch die ganzen Sehenswürdigkeiten spielen dann kaum noch eine Rolle.

Wie schon erwähnt bin ich mit Fahrrad hier, was bei dem chaotischen Busverkehr ganz vorteilhaft ist. So fahre ich meistens per Rad in die School, es ist von Vorteil sich erstmal so eine high visible vest zu besorgen, damit man sich dem lokalen style anpasst. Damit rennt hier fast jeder rum.

Ansonsten ist zum Glück Crystal Palace nicht allzu weit weg. Dort gibt es ein großes Sportcenter und auch eine kleine Kletterhalle. Ein bis zwei mal die Woche bin ich dort, was auf jeden Fall Spaß macht.

Gleich bei der School ist eine der Greenwich Libraries, in der ich kostenlosen Internetzugang habe was sich recht günstig macht.

Und um noch mit dem Vorurteil den "lovly english weather" aufzuräumen: Der Herbst hier ist super, es ist zwar öfters bedeckt, aber es wird dafür nicht so kalt. Ich bin erst zwei mal im richtigen Regen Rad gefahren und habe vielleicht drei mal wegen Regen den Bus genommen. Meine Regenhose habe ich irgendwie umsonst mit übergebracht. Anfang Dezember das erste mal mit Handschuhen Rad fahren ist in Deutschland auch nur unter Schmerzen möglich. Aber ich will den Tag nicht vor dem Abend loben, im Februar soll es etwas ungemütlich werden, mal sehen.

Inzwischen gehe ich nicht mehr nach Crystal Palace, bin einfach zu faul geworden. Seit kurz vor x-mas habe ich nun diesen Laptop, was mir viele Möglichkeiten gibt. Irgendwann im Winter entdeckte ich auch noch ein W-Lan in meinem Zimmer, so dass ich plötzlich high speed internet im Bett hatte. Diese kleine Veränderung hat meine Freizeit am meisten beeinflusst. Nicht nur dass ich nicht mehr in die library und in Internetcafes musste, ich fing auch an mehr am PC zu machen. Ursprünglich bekam ich ihn ja, um meiner school eine neue website zu erstellen, was ich Anfangs anbot, die die alte grausam war. So kam ich mich mehr und mehr in den administrativen Bereich der school, was ein ganz guter Ausgleich zum Kindergarten war. Nebenbei habe ich dann noch angefangen zu Programmieren usw. und ich war wieder richtig im globalen Dorf. Nachdem ich nach x-mas beschlossen hatte nicht mehr ausziehen wurde auch das Verhältnis in der Familie noch besser, mit Kendall verstand ich mich immer besser, aber auch Eli, der Fünfjährige, mochte mich immer mehr und wir hatten alle viel Spaß zusammen. Ich hatte mehrere Leute zu Besuch, was sehr schön war, und bin selbst auch noch ein bisschen Gereist, so dass es nie so ein richtig langweiliger Alltagstrott wurde.

Mehr dazu:

Mehr Informationen zu meinen Tätigkeiten und was ich erlebt habe gibt es unter www.salzinet.com. Unter anderem ist ein Tagebuch entstanden, was den Arbeitsalltag ganz gut wieder gibt, es gab in dem Jahr regelmäßige Rundbriefe welche archiviert zu finden sind und natürlich Fotos.

Jakob Salzmann